

Testimonial

Umeå University
Umeå in Schweden



Schnee, Eis & -28°C vs. Wärme & +18°C

Name: **Stefanie Hager**

Studienrichtung: **Lehramt der Primarstufe**

Studienzyklus: **Masterstudium**

Aufenthalt: **von 15. Jänner bis 02. Juni 2024**

Studiensemester: **2. Semester im SoSe 2023/24**

• Informationen zur Partnerhochschule

Umeå University ist ein riesiger Campus mit verschiedenen Fakultäten an einem Platz. Da gibt es die Physik-Fakultät, die humanwissenschaftliche Fakultät (für Lehramtsstudent*innen eher interessant), Biologie-Fakultät neben vielen anderen. Sehr viele verschiedene Studienrichtungen können somit an einem Platz gelehrt und studiert werden, was natürlich eine große Diversität an Menschen aus aller Welt (international students) bietet.

Bei der Umeå University schließt auch die medizinische Uni an, welche mit der nebenstehenden Stadtklinik verbunden ist.

Als gemeldete/r Student/in kann man z.B. auch Bücher aus der medizinischen Bibliothek ausleihen, da diese zur gesamten Universität gehört.

In meinem Fall konnte ich an der Uni in Schweden (gemäß der Ähnlichkeit des österreichischen Curriculums) Kurse ohne Probleme belegen.

Meine Kurse:

- Education Policy in National and International Context (7,5 ECTS)
- Swedish for International Students - Beginner's Course (15 ECTS)
- Education: Teaching and Learning in an International Context (7,5 ECTS)
- Nordic Outdoor Life - Friluftsliv (7,5 ECTS)
- Teaching and Learning within the Swedish School System (7,5 ECTS) -> *Schulpraxis*

Kleiner Hinweis: Die Schulpraxis war wirklich eine tolle Erfahrung. Da die Pädagog*innen und Lehrenden in Österreich gerne in den Seminaren das skandinavische Schulsystem anpreisen, kann ich nun anhand meiner direkten Einblicke vor Ort teilweise Gegenteiliges bestätigen. Teilweise habe ich den Eindruck, dass in österreichischen Schulen die Lehrkräfte sehr engagiert und dass der Unterricht tatsächlich differenziert und individuell, auch kreativ gestaltet wird. In Schweden, in der Schule in der ich untergebracht war, haben sie auch kreative Zugänge, viele Bewegungsangebote (jede Pause draußen im Schulgarten) und Gruppenaktivitäten, jedoch war dies nicht ausschlaggebend besser als in Österreich. Die einzigen essenziellen Gründe, warum das schwedische Schulsystem zu einem der Pioniere gezählt werden könnte, sind, in meinen Augen zum einen die politischen Entscheidungen der letzten Jahrzehnte - viel Geld in das Schulwesen investiert zu haben - und zum anderen die Beziehungsebene von Schüler*innen zu Lehrer*innen. Diese war auf Augenhöhe, vergleichbar mit einem Mentor/einer Mentorin. Kein*e „Herr/Frau ...“, sondern per ‚Du‘. Dieses ‚Du‘ zog sich sogar bei den Professor*innen an der Universität durch, es gab keinen/keine „Mr/Mrs ...“, was die Beziehungsgestaltung sehr angenehm und einfach machte (großer Pluspunkt hier).

Neben vielen weiteren Erkenntnissen genoss ich es, den Schulalltag in Schweden für einen ganzen Monat begleiten zu dürfen. Die Schwedinnen und Schweden sind so freundlich und offenherzig, sodass die Gespräche im Lehrerzimmer immer sehr fruchtbar waren.

Allgemein ist man bei dieser Uni sehr, sehr, sehr gut aufgehoben. Die verantwortlichen Personen kümmern sich sofort um dein Anliegen und du kannst jederzeit bei Herausforderungen nachfragen.

Am besten ist es, sich an das Infocenter zu wenden, wo man am Campus zu Fuß hingehen kann, oder man verfasst eine Mail (infocenter@umu.se).

Zusätzlich findet am Anfang des Semesters für alle Neuankömmlinge eine Willkommens-Infoveranstaltung mit Fika (schwedisches Zelebrieren von Kaffee und Kuchen) in der Aula Nordica (großer Festsaal) an der Uni statt. Hier bekommst du alle Infos für den Start, auch Tipps und Hilfen für Unternehmungen, die Unterkunft, zur Orientierung am Campus und in der Stadt und vieles mehr, was die Uni alles anbietet. Nimm dir unbedingt einen Block und einen Stift mit und hab dein Handy parat, damit von der gezeigten Präsentation Bilder der relevanten Informationen gemacht werden können.

Es gibt auch ein Buddy- Programm, welches ich von Herzen empfehlen kann. Melde dich dort an. Alle Infos dazu bekommt man per Mail noch in Österreich zugesendet. Die Entscheidung für das Buddy- Programm war eine der besten, die ich treffen konnte, da ich durch diese Organisation auf dem schnellsten Weg zu neuen Freund*innen und Studienkolleg*innen kam und ich mich mit ein paar Personen sogar später auf Reisen durch Skandinavien begab. Man wird (aufgrund so vieler neuer Student*innen pro Semester) in Buddy- Gruppen von ca. 13 Personen eingeteilt, mit dieser Gruppe verbringt man während des Semesters Zeit, trifft sich zu einem z. B. International Dinner oder geht gemeinsam auf Fika oder in Clubs bzw. auf Drinks. Meine Buddy- Group war sehr engagiert, das war mein Glück. Manch andere Personen hatten weniger Glück und kamen in eine Gruppe, in der die Leiter*innen kein großes Interesse zeigten, etwas auf die Füße zu stellen. Aber hierbei kann man auch einfach zur Buddy- Programm Leiter*in gehen und fragen, ob man die Gruppe wechseln kann. Insgesamt wurden mit allen Buddy- Kleingruppen ein paar größere Events veranstaltet, dazu zählten Besuche von International Pubs, in denen miteinander gefeiert und getanzt wurde, oder das Zusammenkommen von gruppenspezifischen Studentenspielen und auch z.B. ein Ausflug zu einer Moosfarm wurde geplant und angeboten.

Was ich persönlich sehr gerne tat, war es in die Umeå Universitätsbibliothek zu gehen, um zu arbeiten. Die Bib war so groß und so hell und schön, was ich beim Arbeiten am PC sehr genoss. Auch gab es ergonomisch optimale Sitzangebote, die man sich frei wählen konnte. Dies fand ich sehr intelligent und toll.

- **Unterbringung**

In den Mails, die ich im Laufe des Bewerbungs- und Registrierungsprozesses an der ausländischen Uni bekam, war auch ein Link dabei, wie man sich ein Zimmer über die Umeå Uni mieten kann.

Die Zimmer sind unterschiedlich groß, je nach Preis und haben auch einmal ein eigenes Klo/Bad oder eines zum Teilen. Oftmals wurde auch eine Gemeinschaftsküche je Korridor angeboten und keine Küchenkoje pro Zimmer.

Ich habe ein Zimmer mit Bad/Klo und Gemeinschaftsküche am Korridor gewählt und zahlte dafür pro Monat ca. 350,- EURO.

- **Soziale und kulturelle Aktivitäten**

Ich habe bereits Fika erwähnt, das ist etwas Besonderes in Schweden. Fika ist für die Schweden etwas mehr, als sich nur zu Kaffee und Kuchen zusammen zu setzen. Sie leben dabei viel mehr ein Lebensgefühl und verstehen unter Fika mehr eine Philosophie und Freude, als nur das Konsumieren und Unterhalten mit anderen.

Die Stadt Umeå an sich fand ich sehr schön. Schweden hat ja reichlich Platz und ungenutzte Flächen, daher können die Menschen sehr in die Breite bauen. Und das merkt man in der Stadt. Alles ist viel weiter und weitläufiger und nicht so eng und kompakt auf einem Platz zusammengepfercht wie in Österreich.

Ein toller Vergleich hilft vielleicht in der Vorstellung von der Dimension, von der ich schreibe. Schweden ist ein riesiges, langgezogenes Land. Auf diesem Land leben aber nur rund 10 Millionen Menschen. Und in Österreich, dem kleinen Staat inmitten von Europa müssen sich 9 Millionen Menschen die begrenzten Quadratmeter an Bodenfläche teilen. Dieser Vergleich macht es nochmal deutlich, was damit gemeint ist, wenn einem in Schweden alles breiter und weiter vorkommt.

Weiters genoss ich es, in der Stadt Lindy Hop tanzen zu gehen. Diese Gruppe lernte ich an einem „Campus-health-day“ an der Uni kennen, da sie eine Schnuppertanzstunde frei anboten. Seitdem besuchte ich ziemlich regelmäßig die „Social Dance-Nights“, bei denen keine Vorkenntnisse nötig waren. Ich liebte es in einer Gruppe zu sein, die so motiviert und freundlich war.

Summa summarum war mein Aufenthalt einfach traumhaft. Ich könnte noch viel mehr tolle Sachen erwähnen, doch würde dieser Bericht dann nie enden. 😊

- **Informationen für zukünftige Erasmusstudierende**

SEI AKTIV & MACH (EINFACH)!!!

Das kann ich dir wärmstens ans Herz legen. Wenn ich nicht selbst immer wieder die Eigeninitiative ergriffen hätte, könnte ich nun, nach meinem Aufenthalt, nicht über so viele ausgesprochen schöne Erinnerungen berichten.

So bin ich so ziemlich jedes Wochenende raus und habe entweder Wintersport betrieben, mich mit Freund*innen getroffen, bin tanzen gegangen oder plante und feilte an der nächsten größeren Reise mit anderen Student*innen.

Es gibt in Schweden die Organisation „Fritidsbanken“, bei der man sich GRATIS Sportutensilien ausborgen kann. Dies rettete mir ein bisschen das Leben, denn so konnte ich tatsächlich regelmäßig was unternehmen und in den Schnee hinaus, ohne dass meine Geldtasche zu viel darunter litt.

Zusätzlich gibt es auch ein riesiges Sportcenter, in dem man gefühlt alle Sportarten auf einem Platz ausüben kann, das IKSU. Ich kaufte mir eine Mitgliedschaft für vier Monate, machte regelmäßig Sport und versuchte mich an sehr vielen neuen Sportarten. Auch gab es im IKSU-Friluft Angebote, gegen Extrabezahlung, für organisierte Tages- oder Wochenendtrips in der Region.

Das IKSU kann ich sehr empfehlen, es war der Hammer.

Ich machte, wie bereits erwähnt, viele Trips und war an den Wochenenden zumeist unterwegs. Ich stellte mir vor meiner Abreise aus Österreich bereits eine To Do-Liste zusammen, mit Dingen, die ich unbedingt erleben und machen wollte. Diese Liste half mir, auch rechtzeitig Zeit einzuplanen, um meine Wünsche erfüllen zu können. Unter anderem stand auf der Liste: Viel Wandern, Langlaufen, Ski-fahren, Schneeschuhwandern, eine Dog Sledding Tour, Ice Bathing, Finnland & Norwegen bereisen. Dank dieser Stichwörter konnte ich mir alles bestens einplanen und erlebte eine der schönsten Zeiten meines Lebens.

Bei Fragen kannst du dich gerne bei mir privat melden: hager.stefanie.93@gmail.com

- **Was hat mir das Auslandssemester gebracht
(persönlich, als Studierende, als zukünftige Lehrkraft)**

Die Entscheidung für einen Erasmusaufenthalt war für mich bereits im Bachelorstudium klar. Jedoch hatte ich aufgrund vieler Prüfungen und der Bachelorarbeit gefühlt keine Zeit ins Ausland zu gehen. Doch wollte ich unbedingt weg. Somit suchte ich in meinem Masterstudium dafür an. Ich bin sogar eine der ersten Masterstudentinnen in der Primarstufe, welche ins Ausland ging. Es funktionierte einwandfrei. Natürlich gehört vorab viel Organisatorisches dazu, aber ich fühlte mich immer sehr kompetent und gut betreut von Maria Michelmann, die das Erasmus- Büro an der PH OÖ betreut.

Ich war sehr nervös, als es dann endlich losging. Bezüglich Anreise entschied ich mich dafür, die Weihnachtsferien zu nutzen und plante, statt eines Direktflugs, eine 11-tägige „road-trip“ Anreise über Berlin, Kopenhagen, Malmö, Stockholm und dann Umeå zu machen.

Das war bereits sehr schön und es tat gut sich Zeit zu nehmen, um von einem Ort zum nächsten zu kommen.

Was das Studieren im Gastland betrifft, fand ich den Zyklus um vieles besser als in Österreich. In Schweden beginnt das Semester bereits mit Jänner und endete mit 2. Juni, aber das war nicht das Besondere, sondern die Abhaltung der Seminare. Diese war so gestaltet, dass man nur ein Seminar pro Monat registrieren sollte und sich dann auch nur auf diesen einen Kurs je Monat konzentrieren konnte. Nicht so wie in Österreich, wo mehrere Seminare parallel über einen bestimmten Zeitraum laufen, was viel stressiger ist und man dadurch weniger Tiefe im Lernprozess hat.

So lernte ich in den Seminaren nicht nur mehr in die Tiefe zu gehen, sondern ich konnte durch das Anwenden der Sprache Englisch meine Kenntnisse und meinen Ausdruck auch akademisch verbessern.

Meiner Einschätzung nach war jeder Kurs und jede Erfahrung an der Uni und bei meinen Reisen ein reiner Gewinn. Ich wurde viel offener und konnte auch feststellen, dass ich Vorurteile anderen Kulturen gegenüber in diesem internationalen Austausch abbauen konnte.

Im Prinzip sind es die Freundlichkeit und Herzlichkeit, die alle Nationen und damit die Menschen verbinden. So wagte ich oftmals den ersten Schritt und ging auf andere zu, bevor überhaupt Unsicherheit entstehen konnte.

Ich hatte auch so viel Spaß und Freude am Lernen und Zuhören, was die Professor*innen aus diesem anderen Land vortrugen, welche Vergleiche sie für Erklärungen heranzogen und wie sie reflektiert, auf Basis ihrer Lebenserfahrung, auf Fragen von ‚uns‘ Student*innen‘ antworteten.

Es tut, denke ich, jedem und jeder einmal gut, ins Ausland zu gehen. Die immense Bereicherung, welche ein Auslandsbesuch, in welcher Form auch immer, bietet, gibt einem einfach so viel mehr.

Im Hinblick auf meine berufliche weitere Laufbahn konnte ich feststellen, dass sich meine bereits entwickelte Meinung -sich für den alternativen Zugang im Lehren und Unterrichten zu entscheiden- noch mehr verfestigt hat. Das heißt für mich nun, dass ich in Zukunft Weiterbildungen besuchen möchte, die zum Ziel haben, die Kinder wieder mehr mit der Natur zu verbinden, um grundsätzlich aktives, kreatives und natürlich freudvolles Lernen zu ermöglichen. Zudem erlebte ich, dass die Gestaltung von großen Gruppen/Klassen nicht die weiseste Entscheidung ist, sondern mit Kleingruppen viel mehr schulische und soziale Erfolge erzielt werden können.

Im Klartext bedeutet das für mich nun ein selbst Aktivwerden durch alternative Zugänge und Angebote für Kinder, die die Ganzheitlichkeit einer Persönlichkeit und die individuellen Bedürfnissen ansprechen und bestmöglich entfalten.

- **Fotos, die von schönen Erinnerungen erzählen:**

Ein Bild spricht mehr als 1000 Worte.

Campus bei der Ankunft im Jänner:

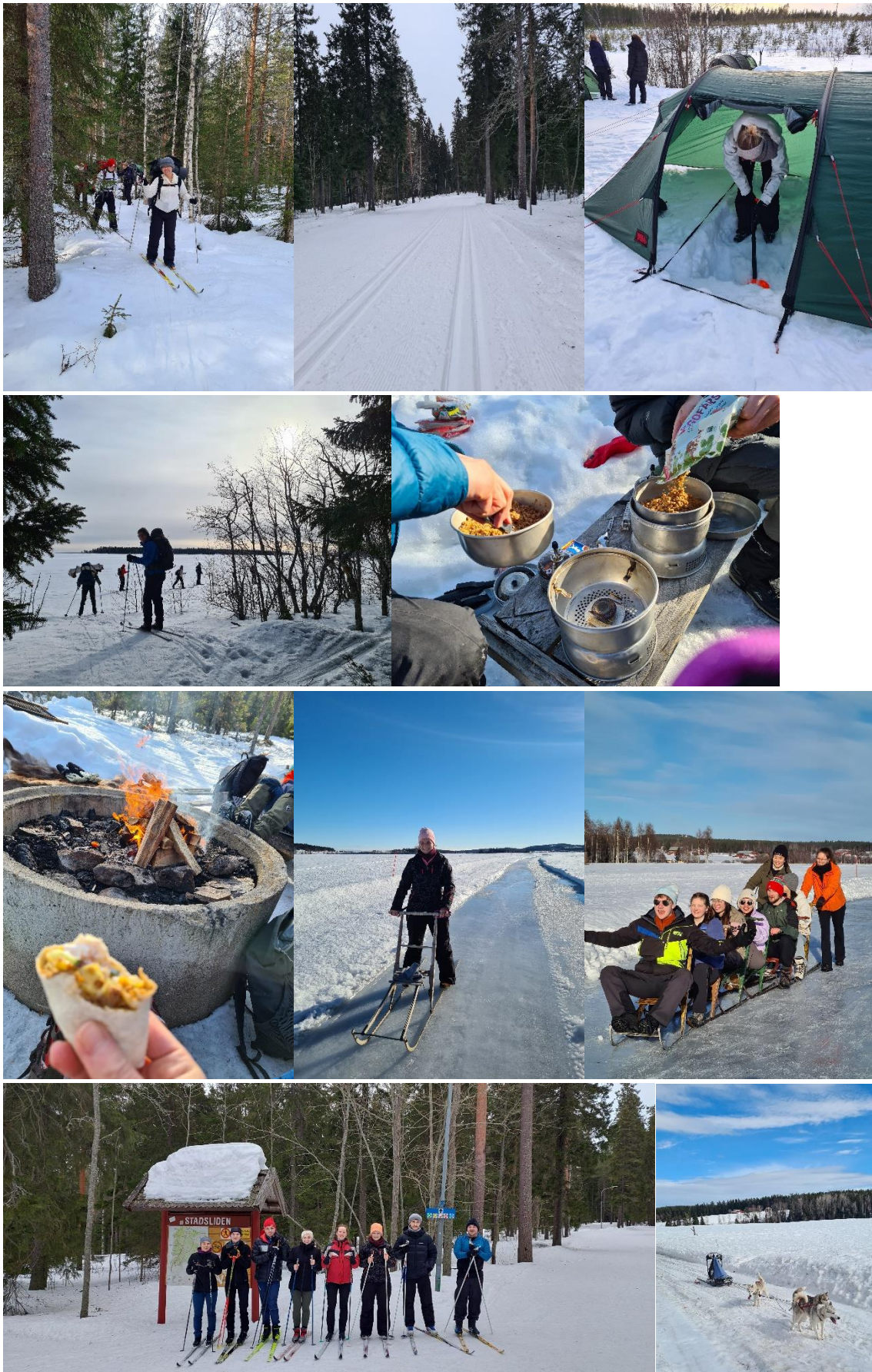


Infocenter im Universum-Uni-Gebäude

Mein Zimmer zum Einzug:

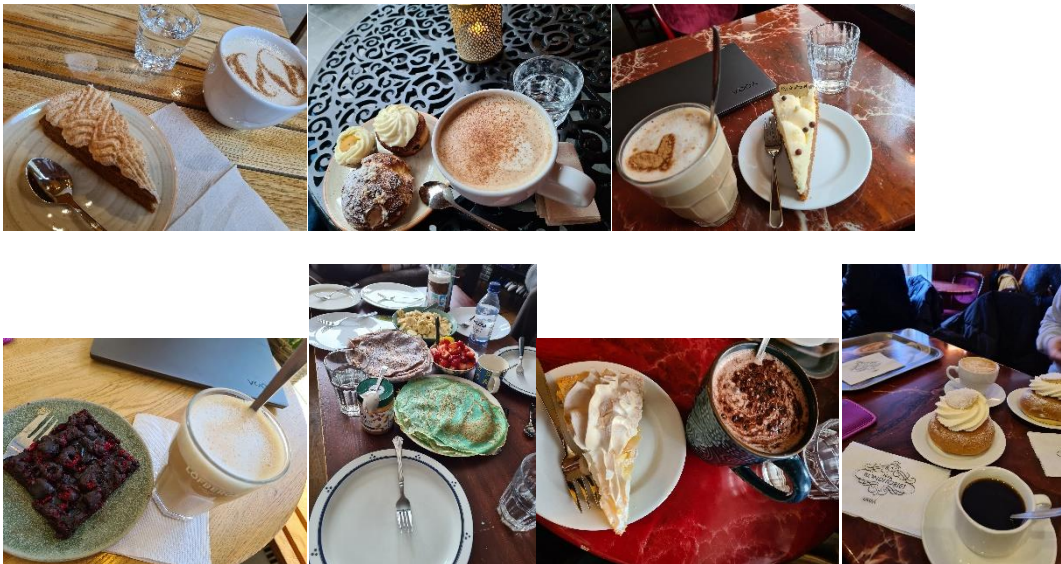


Wintersport und Ausflüge im Schnee:





Fika genießen:



Buddy- Group Aktivitäten:



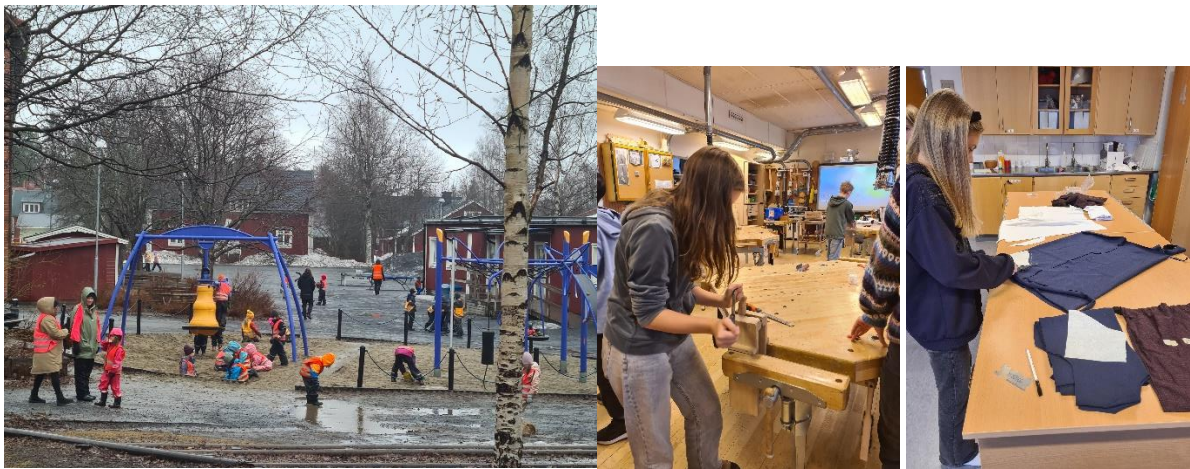
Lindy Hop tanzen:



Arbeitsplatz-Beispiel in der Umeå Bibliothek:



Schulpraxis:



Reise in den Norden (Santa Clause Village, Kiruna Ice Hotel, Abisko Berge, Narvik):



Santa Clause



Kiruna Ice Hotel





Abisko Berge



Aurora



Narvik



Reise zu den Lofoten in Norwegen (skandinavische Karibik):





Vom langen Winter in den Frühling und Sommer:



Eine von vielen Abschieds-Fikas:

